

# Wormser Sammlerpost

Ausgabe 64 Mai 2020



Informationen für Mitglieder, Freunde und Förderer  
des Briefmarkensammlervereins Worms e.V.

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

immer noch hat uns das covid-19 Virus im Griff. Fast alle philatelistischen Angebote finden nicht mehr in der gewohnten Art und Weise statt. Stattdessen wurde vieles in das Internet verlegt, mit dem man auch neue Zielgruppen ansprechen kann. Auch wir haben ein virtuelles Angebot geschaffen.

Diese Ausgabe steht quasi fast nur im Zeichen von covid 19. Wir stellen das Sammelgebiet Corona vor und ein längerer Artikel beschäftigt sich mit dem Thema „Seuchenpost“. Die

gewählte Frankatur, die Marke des Lügenbarons Münchhausen für diesen Versand soll nichts Aussagen.

Die Tauschtreffen im Juni und Juli werden ebenfalls noch ausfallen. Für den August planen wir wieder ein persönliches Angebot, sofern es uns gelingt, gemeinsam mit Landes- und Bundesverband ein Hygiene-Konzept zu entwickeln.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Die Wormser Sammlerpost wird herausgegeben und gestaltet von Markus Holzmann (AIJP) im Auftrag des Vorstandes. Verantwortlich für den Inhalt : Ernst Holzmann  
Briefmarkensammlerverein Worms e.V.  
Höhlchenstraße 27  
67551 Worms-Horchheim  
Tel.: 06241-36641 Mail: Briefmarken-Worms@t-online.de  
www.briefmarken-worms.de

## Da war die Welt noch in Ordnung...



Zum Neujahrsempfang hatte der Briefmarkensammlerverein Worms e.V. seine Mitglieder eingeladen, den der Vorsitzende Ernst Holzmann dazu nutzte, die Anwesenden über das bevorstehende Briefmarkenjahr zu informieren. Zahlreiche Veranstaltungen plant der Verein, so wird sich die Horschheimer Sport- und Kulturhalle am Ostermontag zum 23. Mal beim Osters-tausch zum Mekka der Briefmarkensammler verwandeln. Eine größere Ausstellung, so Holzmann, plane man, bei der man Karten, Briefe und andere Dinge von in Worms längst nicht mehr existierenden Gaststätten, Geschäften und Gewerbebetrieben zeigen werde und auch verschiedene Vorträge werden derzeit vorbereitet. Unter anderem im Mai wird es heißen „Ein schöner Rücken kann

entzücken“, wenn Markus Holzmann sich mit den oft nicht beachteten Rückseiten von Briefmarken auseinander setzt.

Leider, so Ernst Holzmann, sei der Verein mit seinem Antrag beim Bundesfinanzministerium gescheitert, das Wormser Reformationsjubiläum im Jahr 2021 auf einer Sondermarke zu verewigen. Trotz der Unterstützung von zahlreichen Bundes-, Landes- und Kommunalpolitikern, wurde das Thema in Berlin abgelehnt. Aber, so der Vorsitzende, es wird eine Marke geben, wir machen sie einfach selbst.



Die Veranstaltung nutzte der Verein auch, um verschiedene Mitglieder für ihr langjähriges Engagement zu ehren. Im

September 1949 wurde der Wormser Verein nach dem 2. Weltkrieg wieder gegründet und fast von Anfang an mit dabei, ist Dr. Herbert Uhrig. Auf den 1.1.1950 datiert der Mitgliedsaufnahmeantrag und so hält Uhrig, der den Verein auch von 1972 bis 1984 als Vorsitzender selbst führte, seit 70 Jahren die Treue. Für 15 Jahre Mitgliedschaft wurde Pfarrer in Ruhe Johannes Kratz geehrt, der den Anwesenden einen Einblick in seine Sammlung von Briefmarken zum Thema „Albertus Magnus“ (Albert der Große) gab,

die er seit seiner Tätigkeit in der gleichnamigen Pfarrei in Langen seit 1980 pflegt. Aber auch für Ernst Holzmann gab es aus den Händen seiner Vorstandskollegen eine Dankesurkunde, kann er doch auf eine Zeit von 20 Jahren als Vorsitzender zurückblicken. Den Gratulationen des Vereins schloss sich auch Wolfgang Zimmermann an, der als Geschäftsführer des Landesverbandes Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine, aus Bad Dürkheim nach Horchheim gekommen war.



Bild: v.l.n.r.: Ernst Holzmann, Johannes Kratz, Dr. Herbert Uhrig, Wolfgang Zimmermann.

## BDPh Online-Seminare



**[www.bdph.de/onlineseminare](http://www.bdph.de/onlineseminare)**

Die Corona-Krise bringt jede Menge Veränderungen mit sich. Man kann sich nicht mehr treffen und Vereinsabende, Tauschbörsen und Ausstellungen fallen ins Wasser. Die Corona-Krise hat aber auch eines mit sich gebracht: Einen enormen Zuwachs an digitaler Kommunikation. Es wird geskyppt, mit Facetime telefoniert, Teams-Meetings organisiert und ganze Vereinsabende mit Zoom organisiert. Rund um den Globus, ob in Indien, den USA oder in Grossbritannien sind in kürzester Zeit Online-Seminar-Reihen rund um unser Hobby Philatelie aus dem Boden gestampft worden. Da wollen wir nicht hintenanstehen und haben in kürzester Zeit die BDPH-Online-Seminar-

Reihe auf die Beine gestellt. Ab sofort gibt es wöchentlich entweder samstags oder mittwochs jeweils von 16 bis ca. 18:00 Uhr ein Online-Seminar zu einem philatelistischen Thema.

Die Seminare werden mit Hilfe der Software-Plattform «ZOOM» durchgeführt, die nur eine kleine Installation erfordert und kostenfrei ist.

Das aktuelle Seminarprogramm findet sich immer auf der BDPH-Homepage und ist über **[www.bdph.de/onlineseminare](http://www.bdph.de/onlineseminare)** direkt zu erreichen. Hier werden dann später auch die Links zu den bereits durchgeführten Seminaren zu finden sein, so dass jeder sich die Seminare auch nachträglich anschauen kann.

Für die Teilnahme am Seminar im Voraus ist eine Anmeldung bei eventbride notwendig. Die Links für die Anmeldung finden Sie beim Seminar. Die Teilnahme ist grundsätzlich kostenfrei.

Bereits durchgeführt wurden und die Vorträge können nachträglich angesehen werden:

Lars Böttger

**Der 1. Weltkrieg und seine Auswirkungen auf die Post in Luxemburg**

Peter Kühlhorn

**"Prexies" und Zensur: Die Dauerserie "US-amerikanische Präsidenten 1938" und ihre Verwendung auf Zensurpost**

Stephan Jürgens

**Was ist Markophilie? Stempelkunde am Beispiel der italienischen Maschinenstempel**

Eric Scherer

**Aus dem Briefkasten - Markierungen und Handhabung von Post, die über den Briefkasten eingeliefert wurde**

Sa 06.06.2020 16:00-18:00

Peter Hornung

**"Social Philately" praktisch - wie ich mit Hilfe des Internets mehr aus meiner Sammlung mache**

Sa 13.06.2020 16:00-18:00

Johannes Hoffner

**"Germania" - Ein Gebiet mit 400 Marken - Eine "Tour d'Horizon"**

Sa 20.06.2020 16:00-18:00

Eric Scherer

**Ein Streifzug durch die Philatelie und Postgeschichte der USA**

Sa 27.06.2020 16:00-18:00

Piyush Khaitan

**Indian Airmails (Vortrag in englischer Sprache)**

Sa 04.07.2020 16:00-18:00

Harald Krieg

**Die Post in Zanzibar**

**Und auch wir sind digital:**

Auf der Internetseite

[www.briefmarken-worms.de](http://www.briefmarken-worms.de)

finden Interessierte verschiedene Sammlungen mit Ansichtskarten aus Worms. Nicht nur Kinder können sich auf jede Menge Comic-Marken freuen und was hat es wohl mit Kuriosen Briefmarken oder dem Thema „Nicht nur aus Papier“ auf sich? Und natürlich finden sich auch Marken und Poststempel zum Thema Corona im virtuellen Briefmarkenalbum.

# Corona und Cholera: Post und Pandemie, früher und heute

„Das Jahr 2020 hat einen Virus. Können wir es löschen und neu installieren?“, so fragt ein Bild, das gerade im Internet kursiert und sich – passend zum Thema – viral verbreitet.

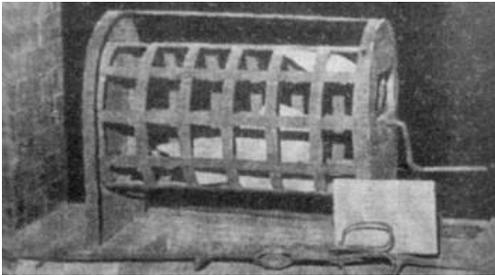


Noch weiß man bei Weitem nicht alles über das Coronavirus oder die von ihm ausgelöste Krankheit COVID-19, doch dass es auf verschiedenen Oberflächen unterschiedlich lange aktiv bleiben kann, gehört zu den bekannten Fakten. Auf Papier, also auch auf Briefen, kann das Virus sich bis zu 24 Stunden halten; dennoch gilt die Gefahr einer Ansteckung über Gegenstände als gering – häufiges Händewaschen vorausgesetzt.

Um nicht mehr als unbedingt notwendig zur Verbreitung der Krankheit beizutragen, hat die Post einige Veränderungen umgesetzt. Zum Beispiel quittiert aktuell nicht der Empfänger den Erhalt einer Sendung; diese Aufgabe übernimmt vorübergehend der Zusteller. In vergangenen Epochen verfügte man weder über so detaillierte Verfahren in der Forschung, wie sie aktuell im Kampf gegen Corona im Einsatz sind, noch hatte man vergleichbare Möglichkeiten, neue Erkenntnisse schnell und unverfälscht zu verbreiten. Trotzdem hat die Post sich auch zu anderen Zeiten schon der Herausforderung gestellt, ihre Dienste so umzustrukturieren, dass sie möglichst geringen Anteil an der Weiterverbreitung von Seuchen hatten. Und da waren die Menschen und die Post schon sehr einfallreich:

Briefe wurden geräuchert, gebacken oder in Essig getaucht – mit diesen Mitteln versuchten die Menschen die Ausbreitung

von Pest, Cholera und Gelbfieber zu bekämpfen.



*Bild eines Räucherkastens*

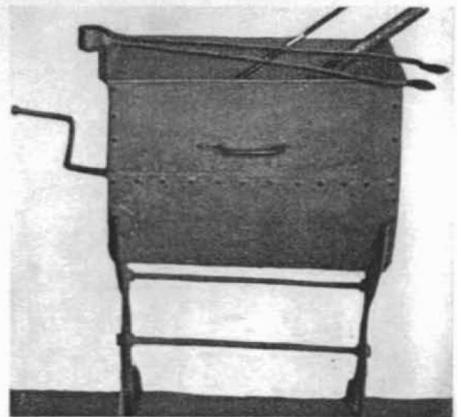


*Pestapparat aus einem Lazaretto in Venedig; eine Maschine zur Desinfektion von Briefen und Papieren*

Wenn man heute im Briefkasten einen Brief entdeckt, der Löcher oder Einschnitte aufweist und mit Flecken übersät ist, würde man sich vermutlich bei der Post beschweren. Doch dies war für

die Menschen weltweit vor 400 Jahren ganz normal. Denn früher dachte man, dass Krankheiten wie Pest, Cholera und Gelbfieber über den Postweg verbreitet werden können. Daher behandelten die Post und der Staat alle Briefe, die aus Gegenden kamen, in denen Epidemien ausgebrochen waren. Die „Reinigung“ von Post geht wohl schon auf das 14. Jahrhundert und die große Pestepidemie zurück. In der Folgezeit war dies weit verbreitet und Teil von amtlichen Verordnungen in Seuchenzeiten, bis im frühen 19. Jahrhundert der geringe Nutzen dieser Maßnahmen erkannt wurde.

*Desinfektionsapparat für Briefe. Cholera-Epidemie 1831 Wien. Original: Institut für Geschichte der Medizin in Wien.*

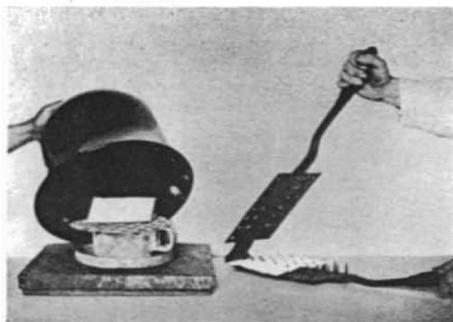


In Spanien breitete sich zum Beispiel 1804 bis 1805 das Gelb-

fieber aus, in Deutschland brach 1831 die Cholera aus und 1899 die Pest in Indien. Sämtliche Postsendungen wurden deshalb zu Quarantäne-Stationen umgeleitet und dort desinfiziert. Dies gelang über das Räuchern mit Räucherpulver, das Eintauchen in Essig sowie das Backen in einem Ofen. Räucherpulver mit stark riechenden Stoffen und Chemikalien wie Wacholder, Lorbeer, Essig, Salpeter oder Schwefel wurden in Apotheken angefertigt. Kam ein Brief dabei zu Schaden, gab es Verfahren, die Tinte wieder sichtbar zu machen.

Vorab wurden Einschnitte und Löcher in die Briefe gestampft und gemeißelt, damit die Botschaft erhalten blieb, aber die Viren und Keime abgetötet wurden. In Zeiten von besonders schweren Epidemien wurden die Briefe aber auch geöffnet und innen geräuchert. Mit einem Siegel der Kontumazstation wurden sie wieder verschlossen.

Die folgende Abbildung zeigt einen Pfriemen oder auch Rastel zum Durchlöchern von Briefen.



Regelmäßig wurden an die Ämter vor Ort berichtet, wie sich das Infektionsgeschehen entwickelt hat, um die Bevölkerung zu informieren. Die Anordnungen

der Behörden wurden anschliessend an die zuständigen Ämter vor Ort zur Verteilung und Kenntnisnahme der Menschen verschickt.

Dazu gehörte zum Beispiel auch eine achtseitige Dienstanweisung von 1738. Durch das „Patent“ von Christian dem Sechsten, König zu Dänemark und Norwegen, wurde angeordnet, dass die Einreise aus Siebenbürgen und Ungarn aufgrund der dort „grassierenden ansteckenden Seuche“ verboten sei und Waren, im Gegensatz zu Briefen, verbrannt werden müssen.

Bevor die Briefe beim Empfänger ankamen, wurde die Post zu Quarantäne-Stationen umgeleitet, zum Beispiel die Post auf der Mittelmeer-Route über Malta, oder Briefe über die Balkan-Route nach Semlin, heute Zemun, in Serbien. Viele desinfizierte Briefe tragen neben Einschnitten und anderen Spuren auch entsprechende Stempel der Stationen wie „Purifié a ...“ (frz.: gereinigt in ...). Das Reinigen von Briefen mussten vor allem Postbedienstete und Postillone leisten, die in sogenannten

„Rastelstationen“ arbeiteten.. In Österreich bezeichnete man die Quarantäne auch Kontumaz. Es gab entlang der österreichischen Grenzen, vor allem in Richtung Südosten, jahrhundertlang Kontumazämter, wo Menschen, Waren und eben auch Briefe für eine mehr oder weniger lange Zeit bleiben mussten. Sie wurden dort desinfiziert und durften erst nach einer entsprechenden Behandlung weiterbefördert werden.



Stempel: „Rein – Innen und außen“ aus Sardinien





**Mit der Entdeckung der Antibiotika wurden die Krankheiten effizient bekämpft.**

Aber auch im 20. Jahrhundert wurde Post behandelt, um sich vor Pocken, einer Viruserkrankung zu schützen. Typisch war neben Fieber auch ein sehr großer Hautausschlag. Seit mehr als 40 Jahren ist die Krankheit ausgerottet, das heißt, es gibt sie nicht mehr. Menschen, die daran erkrankten, kamen ins Krankenhaus. Damals gab es noch keine Smartphones mit dem man Nachrichten schreiben konnte, man musste Briefe schreiben, und die mussten besonders behandelt werden:

Die Pocken können auch als Schmierinfektion, also über

Gegenstände wie z. B. Türklinken oder auch Briefe übertragen werden. Während bestimmter Epidemien wurden in Krankenhäusern eingehende und auch ausgehende Post mit dem Bügeleisen gebügelt, damit sie dann keimfrei waren. Der Stempel wurde dann vom Krankenhaus angebracht, damit der Empfänger wusste, dass die Post keimfrei gebügelt wurde. Es sollten ja keine Pockenkeime nach außen gelangen. Hier die Anleitung für das „Personal“:



Erst wird ein Bügelbrett heißgebügelt, dann werden zwei Papierservietten gebügelt und aufeinandergelegt, darauf kommen nun die von beiden Seiten gebügelt und mit dem „Keimfrei“-Stempel versehenen Postkarten.



Dann wird die innere Serviette über den Karten zusammengefasst, nochmals gebügelt und gleichfalls „keimfrei“ gestempelt. Das ganze Bündel wird dann mit Hilfe der äußeren Serviette an den Zaun getragen. Dort entnimmt der wachhabende Polizist die innere Serviette mit den Karten vorsichtig der äußeren Serviette, verstaubt das Bündel in einem Plastikbeutel und übergibt es der Post zur Beförderung.

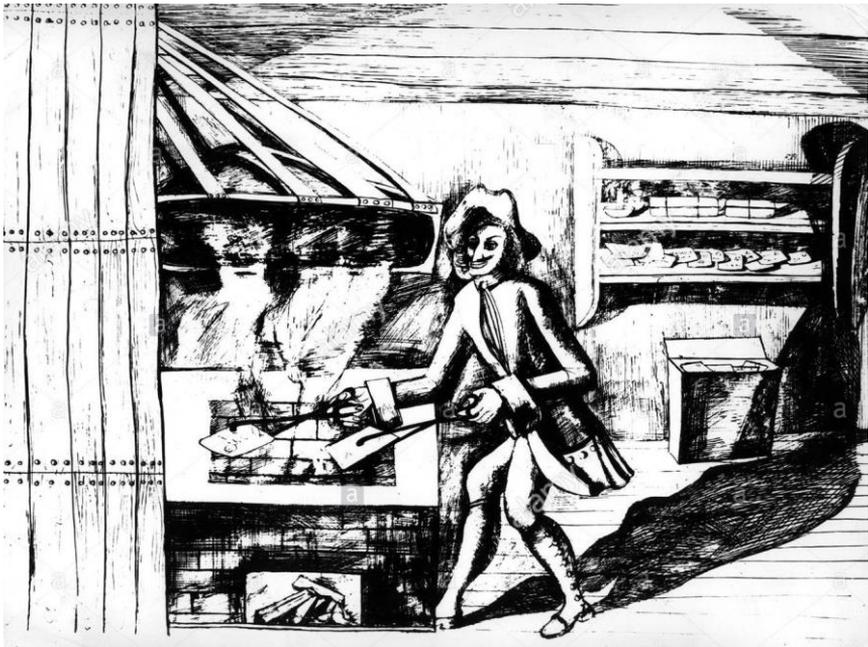
September 2001, dem Terroranschlag auf das World Trade Center, wurden mit Milzbrandsporen verseuchte Briefe an Nachrichtensender und Senatoren verschickt. 22 Menschen wurden infiziert, fünf starben daran. Deshalb wurde sämtliche Post, die an Behörden in Washington ging, bestrahlt. Dazu gehörten auch zwei Exemplare, die es zu ersteigern gab.

Und auch noch zu Beginn des 21. Jahrhunderts desinfizierte die Post Briefe und Postsendungen. Das wohl bekannteste Beispiel der Neuzeit sind die Anthrax-Anschläge von 2001 in den USA. Eine Woche nach dem 11.

Quelle:  
 Internetrecherche, Philaseiten.de  
 Philaforum.de, Deutsches  
 Apothekermuseum,  
 Auktionshaus Felzmann,  
 Museum für Kommunikation,



*Inneres einer Kontumazanstalt in Österreich im Jahr 1831. Essen und Briefe wurden mit langen Zangen übergeben.*



*Zeichnung einer Räucherstation zu Beginn des 19. Jahrhunderts.*

## Corona als Sammelgebiet...

Auch Briefmarken scheinen in **Italien** vom Corona-Virus infiziert zu sein!



(Italienische Besetzungsgebiete 1918-1923, Gemeinschaftsausgaben für Julisch-Venetien, Trentino und Dalmatien), Michel-Nr. 14 von 1919)

Währung: Corona = Krone

In **Belgien** gab es Postkarten mit Firmenwerbung, sogenannte „Publibel“. Die Nummer 1306 macht Werbung für Corona-Kuchen:



Man könnte auch Poststempel aus dem Ort Corona in den **USA** sammeln:



Und man könnte **Sammelbilder von der Coronapasta** sammeln:





Aber tatsächlich erscheinen immer mehr Briefmarken, die sich mit dem Thema „Corona“ beschäftigen:

Iran – 17. März 2020 – die erste Briefmarke zum Thema Corona ist erschienen



Beklatscht oder einfach nur ein „Dankeschön“: Die Helden der Corona-Pandemie im Gesundheitswesen, der Pflege, der Forschung und in allen Bereichen, die für ein Gemeinwesen wichtig sind, werden gefeiert. Im Iran, einem am schwersten betroffenen Land, gibt es als Dank nunmehr eine Briefmarkenausgabe für die Helden des Alltags. Irans Machthaber müssen auch Aktivität zeigen, nachdem lange Zeit die Pandemie verharmlost und wohl auch geschönte Zahlen weitergegeben worden waren. Zudem wirken sich die Sank-



tionen beim Zugang zu Medikamenten aus. So macht diese kleine Briefmarke erschreckend deutlich, wie wichtig Schutzmaßnahmen sind, auch wenn sie mit erheblichen Einschränkungen für die Menschen verbunden sind und es Menschen bedarf, die trotz erhöhtem Ansteckungsrisiko bereit sind, in dieser Situation zu helfen.

**Kroatien** warnt per Poststempel vor der Pandemie:



Auch in **China** dankt man seit Anfang April den Helfern in der Krise:



Sehr teuer wird es, wenn man die **Schweizer Briefmarke** kauft:



Mit der Briefmarke «COVID-19 Solidarität» setzt sich die Post für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ein. Die Einnahmen gehen an die Glückskette und Schweizerische Rote Kreuz. Sie unterstützen damit Menschen, die dringend unsere Hilfe brauchen.

Die Briefmarke entstand in kürzester Zeit, gestaltet wurde sie vom Berner Atelier Nulleins Kommunikationsdesign. Die Grafikerinnen und Grafiker gestalteten sie gemeinsam – gearbeitet wurde in sicherem Abstand im jeweiligen Homeoffice.

Die Marke versinnbildlicht die Solidarität während der Corona-Pandemie: Die Schweiz ist unser Mittelpunkt, während das

gedrehte Kreuz eine leuchtende Weltkugel ergibt.

Sie kostet lediglich den Zuschlag von 5 Franken pro Marke, den Taxwert von 1 Franken übernimmt die Post.

Blicken wir nach **Liechtenstein**:



In Liechtenstein sollen neue Briefmarken dazu anregen, gerade jetzt in handgeschriebene Briefe an wichtige Menschen zu schicken. Dafür hat die Philatelie Liechtenstein der Liechtensteinischen Post AG zwei Briefmarken mit dem Motto „i denk a di“ entworfen. Gerade in diesen Zeiten, in denen wir direkte Kontakte reduzieren sollen, sind handgeschriebene Briefe oder Karten Ausdruck persönlicher Nähe. Deshalb will

die Philatelie Liechtenstein die Menschen dazu ermutigen, sich wieder mal Zeit zu nehmen und jemandem, der ihnen wichtig ist, eine handschriftliche Nachricht zukommen zu lassen, um zu sagen, „i denk an di“.



Die Marken gibt es einzeln und in einem Block mit drei Marken:



In **Deutschland** gibt es übrigens keine richtigen Briefmarken – nur bei Internetmarken kann man

das Thema Corona mit aufnehmen:



Deutsche Post   
IM 19.04.20 0,80



A0 0270 2066  
00 0000 0018

Deutsche Post   
IM 19.04.20 0,80



A0 0270 2066  
00 0000 0080

**Isle of Man:**

Dieser Satz von 8 Werten ehrt die Hilfskräfte in der Corona-Krise. Das Wort Corona ist aber nicht auf den Marken zu sehen. 2 Ärzte auf den Marken tragen aber den charakteristischen Mundschutz. Ein Teil des Erlöses bei diesen Briefmarken wird an die Wohltätigkeits-Organisation „Manx Solidarity Fund“ gespendet. Die Botschaften auf den Marken bedeuten:

**Liebe** wird uns durchbringen



Der **Glaube** wird uns durchbringen



**Pflege** wird uns durchbringen



**Mitgefühl** wird uns durchbringen



**Arbeit** wird uns durchbringen



**Gemeinschaft** wird uns durchtragen



**Worte** werden uns durchbringen



Die **Wissenschaft** wird uns durchbringen



Aus **Monaco** stammt die obige Marke, die am 3. Juni erscheint.

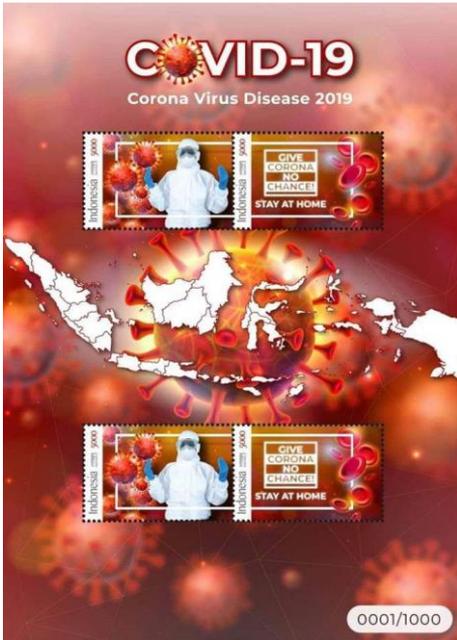
Von **Vietnam** erschienen am 31.3.2020 2 Marken zum Corona-Virus:



**Indonesien** - Echt oder Entwürfe oder Fälschungen?

Diese beiden Briefmarken-Zusammendrucke und der große Block dazu sollen angeblich zum Thema Corona-Virus im April 2020 erschienen sein. Offiziell bestätigt sind die Marken noch nicht:





### Libanon - echt oder falsch?

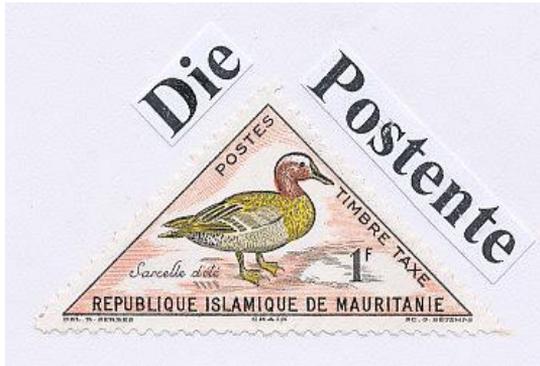
Auch bei dieser Marke aus dem Libanon, die angeblich im Juli 2020 erscheinen soll, und die im Internet aufgetaucht ist, ist man sich nicht sicher, ob es auch nicht eine Fälschung ist, da die libanesische Post diese Ausgabe noch nicht bestätigt hat. Seltsamerweise steht auf der Marke schon drauf, daß der Libanon das Corona Virus schon besiegt hat? Kann ich aktuell nicht glauben, oder sind das Hellseher?



Was für die Schotten Nessie im Loch Ness ist, ist für die Canadier Ogopogo im Okanagan Lake in British Columbia in **Canada**. Beides sind riesige Seeschlangen.



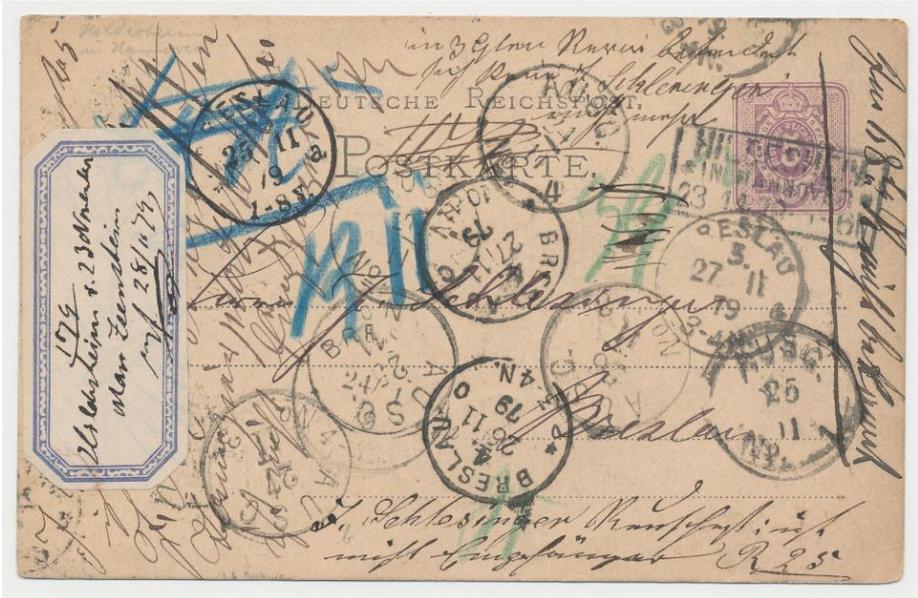
Der Briefmarken-Verein Kelowna & District Stamp Club hat zur Corona-Krise eine Marke auf Privatbestellung herstellen lassen, die das Seeungeheuer mit Corona-Maske zeigt.



## Irrer Irrläufer – Achim Höning

Irrläufer sind Briefe, Karten oder andere Postsachen die ihren Empfänger nicht, oder erst nach einer postamtlichen Suchaktion finden. Heutzutage macht man sich weniger Mühe. In früherer Zeit schon.





Karte von Frankfurt nach dem Kantonsspital Luzern. März 1956.  
 Vorderseitig korrekt mit Marken der Bundesrepublik frankiert.  
 Patient wieder gesund, unbekannt, nach Unbekannt entlassen ?  
 Der orientierungslose Postdienst des Spitals schickt die Karte an den  
 Absender retour.

Ist der Ablauf der Verirrung in diesem Beispiel einfach nachvollziehbar,  
 wird es im zweiten Beispiel kurios, um nicht zu sagen unglaublich -  
 Eine Ganzsachen Karte der Deutschen Reichspost macht sich am 23.  
 November 1879 auf den Weg von Hildesheim, Kastenstempel rechts oben,  
 nach dem schlesischen Breslau. Dort wird der Adressat nicht gefunden,  
 aber mit höchstem Eifer gesucht. Innerhalb weniger Tage überstürzen sich  
 die Vermutungen, wandert die Karte von dieser zu jener Poststelle und  
 wird jeweils mit neuen Stempelabschlägen garniert. Dienstefrig wurden  
 mehrere Texte und ein Aufkleber zugefügt, beinhaltend Hinweise und  
 Vermutungen der „Post Detektive“.

Ob die Karte jemals Ihren Empfänger erreichte,  
 birgt der weißblaue Aufkleber vom 28. November die Lösung?



## Termine 2020

<u>Tag</u>	<u>Datum</u>	<u>Beginn</u>
Montag	17.08.2020	17.00
Montag	14.09.2020	17.00
Montag	12.10.2020	17.00
Montag	09.11.2020	17.00
Montag	14.12.2020	17.00

Unsere Treffen finden im Bürgerhaus (Anna-Günther-Saal),  
Alter Marktplatz 1, Worms-Horchheim statt.

## Kulturnacht 2020:

Voraussichtllich am 24. Oktober von 18.00 – 22.00 Uhr mit  
Ausstellung „Gewerbe, Gaststätten und mehr was es einmal in  
Worms gab“. Mit Sonderstempel und Ganzsache:

